

Aktuelles

Rettungsdienstgesetz

Das neue Rettungsdienstgesetz ist im Entwurf fertiggestellt und liegt zur Zeit dem Kabinett zur Beratung vor. Wie bisher bekannt, sind die Belange der Feuerwehren, entgegen mehrerer Absprachen, nur unzureichend berücksichtigt. Es ist abzuwarten, ob die Gesetzesvorlage für den Landtag eine entscheidende Verbesserung beinhaltet.

Wir stellen vor ...

Neuer Schulleiter an der Staatlichen Feuerwehr- schule Würzburg

Am Freitag den 13. Juni 1997 wurde Herr Oberbaurat Axel Häger als neuer Leiter der Staatlichen Feuerweherschule Würzburg offiziell eingeführt.



Lebenslauf:

Axel Häger wurde am 4.9.1950 in Wiesbaden geboren und legte 1969 das Abitur ab. Während seiner Bundeswehrzeit von 1969 bis 1971 studierte Häger Bauingenieurwesen an der ehemaligen Fachhochschule des Heeres in München.

1981 begann er die Ausbildung als Anwärter für den gehobenen feuerwehrtechnischen Dienst bei der BF – Ludwigshafen. Diese brach er zur Aufnahme eines Hochschulstudiums ab. Bis 1985 studierte er Bauingenieurwesen (konstruktiver Ingenieurbau) an der Universität Karlsruhe.

Das Land Hessen stellte Axel Häger 1985 als Brandreferendar beim Regierungspräsidenten in Darmstadt ein. 1987 folgte Staatsexamen (Brandassessorprüfung) und Einstellung als Brandrat an der Landesfeuerweherschule Nordrhein-Westfalen in Münster. Dort war Häger als Fachgebietsleiter Einsatzlehre (Führung- und Taktikausbildung in Laufbahnlehrgängen der Freiwilligen – und Berufsfeuerwehren, sowie Lehrgänge für Luftbeobachter) tätig.

1989 lies er sich auf eigenen Wunsch an die Landesfeuerweherschule Baden-Württemberg in Bruchsal versetzen. Dort war er als Abteilungsleiter tätig. Er war verantwortlich für die Ausbildung im Bereich vorbeugender Brandschutz und Baukunde in allen Laufbahnlehrgängen der Freiwilligen- und Berufsfeuerwehren. Technische Sonderlehrgänge (Bootsführerausbildung, Einsatz von Löschwasser-Außenlastbehältern), sowie für Bauunterhaltungsmaßnahmen an der Landesfeuerweherschule gehörten ebenfalls zu seinen Aufgaben.

Herr Häger arbeitete in zahlreichen Prüfungskommissionen bei Laufbahnlehrgängen mit und war Mitglied des Arbeitskreises vorbeugender Brandschutz in Baden-Württemberg.

Mit Wirkung vom 1.6.97 wurde Herr Oberbaurat Axel Häger zum Leiter der Staatlichen Feuerweherschule Würzburg ernannt.

Aus der Ansprache des neuen Schulleiters:

>> Die Organisation FEUERWEHR stützt sich auf die drei Säulen

Personal
Gerät und
Ausbildung

die gleichermaßen Gewähr dafür sind, daß Brandbekämpfung sowie technische Hilfe wirksam durchgeführt bzw. geleistet werden können.

Vor diesem Hintergrund möchte ich die Bedeutung der Landesfeuerweherschulen für den Aufbau und die Aufrechterhaltung eines flächendeckenden Sicherheitsstandards auf hohem Niveau in wenigen Worten umreißen.

Nur Ausbildungsqualität gewährleistet ein optimales zielgerichtetes und letztendlich auch erfolgreiches Zusammenwirken von Einsatzkräften und Einsatzgerät. Es war nicht zuletzt diese Erkenntnis, die im vergangenen Jahrhundert zur Gründung bzw. Aufstellung der ersten Feuerwehren und Pompier-Korps führte. Die Einsatzvariationen waren allerdings angesichts der fast ausschließlichen Beschränkung auf, die Brandbekämpfung und der vergleichsweise bescheidenen Geräteausrüstung begrenzt und überschaubar. Die notwendigen Fertigkeiten wurden durch drillmäßige Übungen am Standort vermittelt und erworben.

Bereits seit der Jahrhundertwende kamen, peu a peu, auch andere Aufgaben auf die Feuerwehren zu: Tech-



nisch aufwendigere Ausrüstung konnte nicht mehr ohne weiteres von jedermann ohne gesonderte Ausbildung eingesetzt werden. Gleichmaßen wichtig wurde es, die Unfallhäufigkeit bei Übungen und Einsätzen durch fundierte Ausbildung zu reduzieren. Regierungsverantwortliche, Verbände, Versicherungen und Unfallkassen begannen Überlegungen darüber anzustellen, wie man durch die Errichtung zentraler Ausbildungsstellen Feuerwehrangehörigen flächendeckend und mit gleichem Ausbildungsniveau die notwendigen Fertigkeiten vermitteln könnte.

Im Zuge dieser Überlegungen entstanden in den 30er Jahren in verschiedenen Ländern des Deutschen Reiches die ersten Feuerweherschulen, deren Lehrgangsangebote wie z.B. Gruppenführerlehrgänge, Zugführerlehrgänge, Maschinistenlehrgänge, Lehrgänge für Leiter von Jugendfeuerwehren u.a. auch an heutigen Feuerweherschulen wiederzufinden sind.

Im Zuge des Wiederaufbaus in den 50er Jahren fanden neue Erfahrungen und neue Techniken wie z.B. Atemschutz, sowie Funk- und Fernmeldewesen in verstärktem Maße Eingang in die Feuerwehrausbildung. Weitere Einsatzbereiche, verknüpft mit weiteren Ausbildungsanforderungen, resultierten aus dem zunehmenden Ausbau von Gewerbe- und Industriebetrieben, aus der stetigen Verkehrszunahme und der dadurch bedingten anwachsenden Unfallhäufigkeit, dem zunehmenden Gefahrguttransport, sowie als Folge einiger spektakulärer Schadensereignisse den Erfordernissen des Umweltschutzes. Diese Entwicklung ging einher mit einem gleichzeitig steigenden Anspruchsdenken seitens der zu schützenden Bevölkerung. Der Kreis schließt sich, wenn man einen Blick auf das heutige Ausbildungsvolumen und auf die Lehrgangsvielfalt an den Landesfeuerweherschulen wirft. Die Industrie kann sich schnell auf wechselnde Einsatzanforderungen einstellen und weiterentwickeltes technisches Gerät anbieten. Die erforderliche Ausbildung muß, sofern sie am Standort nicht durchgeführt werden kann, an den Feuerweherschulen erfolgen wobei die Möglichkeiten der Wissensvermittlung natürlich ebenfalls mit der technischen Entwicklung Schritt gehalten haben.

Diesem in den vergangenen Jahrzehnten ständig zunehmenden Ausbildungsbedarf wurde seitens der Bayerischen Staatsregierung Rechnung getragen, indem an den Staatlichen Feuerweherschulen Zug um Zug die Geräteausstattung erneuert und erweitert wurde, indem der Personalstand an den Schulen ausgebaut und durch bauliche Erweiterungsmaßnahmen die Ausbildungsmöglichkeiten erheblich verbessert wurden. Auch die Umwandlung der ehemaligen Landes-

katastrophenschutzschule in Geretsried in eine dritte Staatliche Feuerweherschule, sowie die zunächst in Würzburg geplante Errichtung einer Feuerlöschübungsanlage tragen diesem Umstand Rechnung.

Bei allen sachlichen Überlegungen darf man auch nicht aus dem Auge verlieren, wie wichtig die Motivation der ehrenamtlichen Feuerwehrangehörigen ist, die oft ihre Freizeit opfern und immer häufiger mit Schwierigkeiten am Arbeitsplatz konfrontiert werden. Die Motivation beginnt bei der Jugendarbeit. Sie wird weiterhin maßgeblich beeinflusst durch die schulische Infrastruktur wie die Unterbringung, die erheblich verbessert wurde, das Freizeitangebot sowie die Verpflegung.

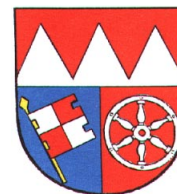
Das menschliche Miteinander und die Umgangsformen zwischen Lehrpersonal und Lehrgangsteilnehmern sind ebenso wichtig. Der Lehrgangsteilnehmer, der von seiner Feuerweherschule vorwiegend positive Erfahrungen mitnimmt, motiviert damit weitere Kameraden in seinem Heimatort. Auch in der Beziehung habe ich bereits in der kurzen Zeit meiner Tätigkeit an dieser Schule sehr positive Erfahrungen sammeln können.

Ihnen Herr Baudirektor a.D. Kurt Bauer, möchte ich für die in vielen Jahren vollbrachte Aufbau- und Strukturarbeit an dieser Schule danken, für Ihren Einsatz bei der Einführung der EDV und ganz besonders bei den Planungsvorbereitungen für die Erweiterung der Schule. Ihre Vorarbeit macht mir in der jetzigen Phase der Bauausführung vieles leichter.

Herrn Kroll und Herrn Stelter, die in den vergangenen acht Monaten die Schule geleitet und mir bei der Übernahme der Dienstgeschäfte auf verschiedene Art geholfen haben und auch jetzt noch helfen, gebührt ebenfalls mein Dank.

Sehr geehrter Herr Ministerialdirigent Dr. Klingshirn, der Aufgabe die Staatliche Feuerweherschule Würzburg als Schulleiter übernehmen zu dürfen, sehe ich mit Zuversicht und Freude entgegen. Ich hoffe auch, daß ich bei der Umsetzung struktureller Änderungen, sowie bei den anstehenden Umbau- und Erweiterungsmaßnahmen meine bisherigen beruflichen Erfahrungen nutzbringend einfließen lassen kann.

Mein Ziel ist es, auch zukünftig fundiertes, praxisnahes und qualitativ hochwertiges Wissen und Können an unsere Lehrgangsteilnehmer weiterzugeben, Neuentwicklungen gegenüber aufgeschlossen zu sein und für die Belange des Jugendnachwuchses unserer Feuerwehren, sowie die Interessen des Landesfeuerwehrverbandes stets ein offenes Ohr zu haben.



Ich möchte Ihnen Herr Dr. Klingshirn, für die Übertragung dieser verantwortungsvollen Tätigkeit und für das Vertrauen, das Sie in mich setzen, meinen herzlichsten Dank aussprechen. <<

Der Bezirksfeuerwehrverband Unterfranken e.V. mit seinem Fachreferat 6 „Öffentlichkeitsarbeit“ wünscht dem neuen Schulleiter Herrn Oberbaurat Dipl.-Ing. Axel Häger alles Gute und viel Erfolg bei seiner neuen Tätigkeit.

Neu in unserem Service

Der Terminkalender

Ab sofort veröffentlichen wir Ihre Termine Unterfrankenweit. Sei es Ihr Stiftungsfest, Tag der offenen Tür, Ihre Vollversammlung oder sonstige feierlichen Veranstaltungen mit überörtlicher Bedeutung. Ihre Termine senden Sie bitte an den

Bezirksfeuerwehrverband Unterfranken e.V.
Fachreferat Öffentlichkeitsarbeit
z.Hd. Herrn Herbert Steiner
Breite Straße 54, 63762 Großostheim.

Und so könnte Ihr Termin in der nächsten Ausgabe des InfoIntern stehen:

Terminkalender

28.06. - 120 Jahre Freiw. Feuerwehr Weibersbrunn
29.06.1997 (Lkr. Aschaffenburg)

28.06. - 120 Jahre Freiw. Feuerwehr Feldkahl
29.06.1997 (Lkr. Aschaffenburg)

28.06.- Museumsfest, Deutsches Feuerwehrmuseum
29.06.1997 in Fulda

28.06.1997 35 Jahre Jugendfeuerwehr Glattbach
(Lkr. Aschaffenburg)

05.07. - Dreiländertreffen: Hessen – Baden-
07.07.1997 Württemberg – Bayern mit 100 Jahre FF.
Kirchzell Breunschen im Lkr. Miltenberg
Samstag: Spiele ohne Grenzen der JF

05.07.1997 25 Jahre Jugendfeuerwehr Steinfeld mit
Jugendwandertag (Lkr. Main-Spessart)

05.07.1997 Feuerwehrhauseinweihung FF. Bischofsheim
im Lkr. Rhön-Grabfeld

05.07.- 130 Jahre FF. Marktheidenfeld mit Fahrzeug-
06.07.1997 übergabe TLF 24/48 (Lkr. Main-Spessart)

12.07.- 100 Jahre Freiw. Feuerwehr Oberwittbach
14.07.1997 (Lkr. Main-Spessart)

12.07. - 110 Jahre Freiw. Feuerwehr Frohnhofen
13.07.1997 (Lkr. Aschaffenburg)

19.07.- 120 Jahre Freiw. Feuerwehr Tiefenthal
21.07.1997 (Lkr. Main-Spessart)

18.07. - 120 Jahre Freiw. Feuerwehr Heigenbrücken
21.07.1997 (Lkr. Aschaffenburg)

19.07.1997 Deutsche Jugendleistungsspange in
in Marktheidenfeld (Lkr. Main-Spessart)

19.07.1997 Pokalwettkampf Seifenkistenrennen der Feuer-
wehrjugend (KFV Bad Kissingen)

20.07.1997 Pokalwettkampf in Bischofsheim
(Lkr. Rhön-Grabfeld)

25.07.- Kreisjugendzeltlager des KFV Rhön-Grabfeld
27.07.1997 in Filke (Willmars)

09.08.1997 Staffellauf zum Deutschen Feuerwehrtag
17.30 Uhr Übernahme in Motten

10.08.1997 Staffellauf zum Deutschen Jugendfeuerwehrtag
15 Uhr Staffelübergabe in Langleiten am
Feuerberg,
ab 17 Uhr Bunter Abend in Bischofsheim

11.08.1997 Staffellauf zum Deutschen Feuerwehrtag
17.30 Uhr Staffelübergabe an die JF Thüringen
in Völkershausen

22.08.- Deutsche Jugendfeuerwehrtag in Dresden
24.08.1997

10.09. - BUNDESWEITE AKTIONSWOCHE
21.09.1997 mit Motto: Kinder helfen Brände verhüten

20.09.1997 Staffeltwettbewerb der JF Main-Spessart
in Aschfeld

20.09. - 135 Jahre Freiwillige Feuerwehr
21.09.1997 Aschaffenburg mit Tag der offenen Tür

21.09.1997 Abnahme der Deutschen Jugendleistungs-
spange in Münnertstadt (Lkr. Bad Kissingen)

03.10.1997 FF. Lohr: Tag der offenen Tür
(Lkr. Main-Spessart)

29.11.1997 35 Jahre Jugendfeuerwehr Schimborn
(Lkr. Aschaffenburg)

Alle Termine ohne Gewähr !



Jugendarbeit

2. Landes-Jugendfeuerwehrtag mit Landesausscheidung im Bundeswettbewerb und Delegiertenversammlung der Jugendfeuerwehr Bayern

Jugendfeuerwehren aus Niederperlesreut und Oberneukirchen vertreten Bayern in Dresden

Osterhofen / Niederbayern - Zum Treffen der bayerischen Jugendfeuerwehren hatten der Landesjugendfeuerwehrwart Kreisbrandmeister Gerhard Barth aus Rückersdorf / Mittelfranken alle Stadt- und Kreisjugendfeuerwehrwarte und Jugendfeuerwehren eingeladen. Dieser Einladung folgten leider nur 50 Prozent der Stadt- und Kreisjugendwarte von Bayern und von den Jugendfeuerwehren fanden nicht einmal 30 den Weg nach Osterhofen. Bei den Feuerwehrführungskräften war es ebenso, auch sie fühlten sich nicht angesprochen, wie die Stadt- und Kreisjugendfeuerwehrwarte die Kraft Amtes gleichzeitig Delegierte sind. Der Landes-Jugendfeuerwehrausschuss hatte große Befürchtungen überhaupt beschlußfähig in seiner Delegiertenversammlung zu sein. Als Eklat kann man die Beteiligung bei den Fachreferaten bezeichnen, denn wenn man die Mitglieder des Landes-Jugendfeuerwehrausschusses nicht dazu nimmt, waren hier nicht einmal zehn Jugendwarte anwesend. Auch der Regierungsbezirk Unterfranken war sehr schwach vertreten, von zwölf Stadt- und Landkreisen fanden nur vier den Weg nach Osterhofen, alle anderen ließen sich entschuldigen oder hatten kein Interesse.

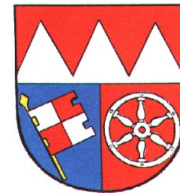
Zum Landes-Jugendfeuerwehrtag wurden die Jugendgruppen, Tagungsteilnehmer und Wertungsrichter schon am Donnerstag, den 29.05.97 vom Ausrichter, dem Landkreis Deggendorf und der Freiwilligen Feuerwehr Osterhofen erwartet. Auf dem Programm stand die Besprechung der Wertungsrichter und die Eröffnung des Zeltlagers an dem 25 Jugendgruppen aus Bayern teilnahmen. Aus Polen und Tschechien konnte jeweils eine Jugendgruppe vom Landesjugendfeuerwehrwart begrüßt werden. Im Anschluß fand ein großer Disco - Abend für die Jugendfeuerwehren am Zeltplatz statt und für den Landesjugendfeuerwehrausschuss ein Empfang durch die Stadt Osterhofen im Rathaus. Am Freitag, den 30.05.97 stand für die Wettbewerbsgruppen Pflichttraining auf dem Programm. Für die Stadt- und Kreisjugendfeuerwehrwarte wurden zwei Fachreferate angeboten. Vom Bayerischen Jugendring sprach Frau Esmail-Arndt über die Möglichkeiten des Internationalen Jugendaustausches und Förderung durch den LJR, Herr Oberhof aus München referierte über

Scientology-Kirche, Sekte und deren Gefahr. Am Nachmittag tagte der Landesjugendfeuerwehrausschuss von Bayern. An dieser Sitzung nahmen auch der Landesverbandsvorsitzende des LFV Stadtbrandrat Karl Binai aus Kempten, sein Vertreter Stadtbrandrat Josef Aschenbrenner aus Passau und der Geschäftsführer des LFV Bayern Gerhard Diebow teil.

Sieger beim Landesentscheid im Bundeswettbewerb wurde die Jugendgruppe Niederperlesreut aus Niederbayern vor Oberneukirchen aus Oberbayern. Von Unterfranken belegte die Jugendgruppe aus Euerfeld einen guten fünften Platz. Die weiteren unterfränkischen Teilnehmer, Ebertshausen, Unterspiesheim und Stettbach landeten im Mittelfeld von 28 Jugendgruppen. Die Entscheidung hierzu brachte der Staffellauf, wo Zeiten weit unter zwei Minuten gelaufen werden mußten. Nach dem Bundeswettbewerb fand am Nachmittag die Delegiertenversammlung der Jugendfeuerwehr Bayern in der Stadthalle von Osterhofen statt. Landesjugendfeuerwehrwart Gerhard Barth zeichnete nach der Begrüßung Landesverbandsvorsitzenden Karl Binai mit der silbernen Ehrennadel der Jugendfeuerwehr Bayern aus. Er dankte ihm für die Unterstützung, die die Jugendfeuerwehr durch ihn und den Landesfeuerwehrverband erhält. Mit Erleichterung konnte Stellvertretender Landesjugendfeuerwehrwart Toni Wolf aus Oberneukirchen / Oberbayern die Beschlußfähigkeit der Versammlung feststellen. Kritik äußerte er an der Interessenlosigkeit zu diesem Landesjugendfeuerwehrtag durch die Stadt- und Kreisjugendfeuerwarte von Bayern.

LJFW Gerhard Barth meldete einen Mitgliederstand von 28155 Jugendlichen in der Jugendfeuerwehr Bayern. Nach dem Bericht des LJFW folgten die Berichte der Fachbereichsleiter, für Ausbildung und Schule sprach Siegfried Birn aus Würzburg, für Fachzeitschriften Stefan Brunner aus Immenreuth, für die Jugendringe Franz Waltl, für Öffentlichkeitsarbeit Kurt Sikinger und für Wettbewerbe Hermann Schreck. Nach der Verabschiedung des Haushaltes, verlas Otto Hofmann die Niederschrift der Kassenprüfer und lies dazu abstimmen. Der nächste Landes-Jugendfeuerwehrtag wird vom 3. bis 5. Juni 1999 in Weidenberg / Oberfranken stattfinden. Die Landesausscheidung im Internationalen Wettkampf ist am 20. Juni 1998 im Regierungsbezirk Oberpfalz. Zum Abschluß dankte KJFW Toni Wolf dem Landes-Jugendfeuerwehrwart für die geleistete Arbeit, bemerkte hierzu daß man das Ehrenamt nicht überfordern sollte, denn der Weg vom Ehrenamt zum Trottel sei nicht weit.

Manfred Antoni, Bezirksjugendfeuerwehrwart



Schwerpunktthema:

Notruf 112

Schnellere Hilfe durch bessere Notrufanbindung

Aus der unterfränkischen Presse im April 1997:

In vielen Landkreisen ist der Feueralarmruf 112 mit dem Polizeinotruf 110 gekoppelt und erreicht deshalb nicht sofort die Stellen, die die Feuerwehren alarmieren. Auch richten sich die Ortsnetze der Telekom nicht nach den Landkreis- und Landesgrenzen, so daß in den Randbereichen Notrufe oft über mehrere Stellen umgeleitet werden müssen. Wertvolle Zeit geht dabei verloren. Darauf machten die Feuerwehren bei der Versammlung ihres Bezirksverbandes aufmerksam und forderten, den Notruf 112 als eigenes System auszubauen und direkt zu den Feuerwehralarmierungsstellen zu schalten.

Die Situation dargestellt am Beispiel des Landkreises Würzburg

Der Notruf 112 ist bereits jedem Kind im Kindergarten als Notruf der Feuerwehr bekannt. Bei dem umfangreichen Einsatzspektrum der Feuerwehr von der Brandbekämpfung über die technische Hilfe, Abwehr von chemischen Gefahren u. a. ist eine schnelle Alarmierung der Feuerwehren lebensnotwendig.

Die Feuerwehreinsetzungszentrale bei der Berufsfeuerwehr Würzburg ist für die Alarmierung und Einsatzbegleitung aller Feuerwehreinsetzungen im Landkreis und in der Stadt Würzburg zuständig. Dabei werden 1 Berufsfeuerwehr und 119 Freiwillige Feuerwehren mit 326 Fahrzeugen disponiert.

Leider kann die Einsatzzentrale bei der Berufsfeuerwehr nur im Ortsnetzbereich Würzburg direkt über den Notruf 112 erreicht werden. Zum Ortsnetzbereich Würzburg gehören die Stadt Würzburg, die Gemeinden Gerbrunn, Höchberg, Hettstadt, Margetshöchheim, Veitshöchheim, Zell und Teile der Gemeinden Randeracker, Reichenberg, Waldbüttelbrunn, Greußenheim und Leinach.

In den anderen Ortsnetzbereichen des Landkreises ist der Notruf 112 nicht als eigener Leitungsweg geschaltet. Damit aber ein Hilfeersuchen über diese Nummer nicht verloren geht, ist der Feuerwehrruf 112 mit dem Polizeinotruf 110 gekoppelt.

Das bedeutet, daß der Anrufer bei der Polizeieinsatzzentrale in Würzburg oder bei der nächsten Polizeinspektion ankommt. Diese Polizeidienststellen alarmieren aber nicht die Feuerwehren, so daß die Anrufe entweder weitervermittelt werden oder aufgenommen und weitergegeben werden müssen.

Erschwerend kommt noch hinzu, daß sich die Deutsche Telekom bei der Festlegung ihrer Ortsbereiche weder an den Gemeindegrenzen, noch an Landkreisgrenzen, auch nicht an den Regierungsbezirksgrenzen und nicht an den Ländergrenzen orientiert hat.

Dadurch passiert es, daß beispielsweise ein Notruf 112 aus Unterleinach oder Thüngersheim bei der Polizeinspektion in Karlstadt (Nachbarlandkreis) ankommt, dort abgefragt wird, dann über die Polizeiorganisation zur Polizeieinsatzzentrale Würzburg-Land weitergegeben wird, von dort zur Polizeieinsatzzentrale und dann über Direktleitung zur Feuerwehreinsetzungszentrale umgesprochen wird.

Umgekehrt gehen Feuerwehranforderungen aus Baden-Württemberg bei der Polizeieinsatzzentrale Ochsenfurt ein, werden über Funk an die Feuerwehreinsetzungszentrale in Würzburg umgesprochen und dann an die zuständige Feuerwehrleitstelle in Bad Mergentheim weitergegeben, weil die Berufsfeuerwehr die Feuerwehren auf der anderen Seite der Landesgrenze nicht alarmieren kann.

Bei genauer Aufnahme der Örtlichkeit, des Anfahrtsweges sowie Art und Umfang des Schadens dauert eine Notrufaufnahme 1 - 2 Minuten. Jede Weitermeldung nimmt ebenfalls die gleiche Zeit in Anspruch, so daß bis zur Alarmierung der Feuerwehr zum Teil 6 - 8 Minuten auf dem Meldeweg verlorengehen können.

Auf der anderen Seite bemühen sich die Feuerwehren um immer schnellere Ausrückezeiten, sie halten die gesetzlich vorgeschriebene Hilfsfrist von max. 10 Minuten ein, können damit aber keine Steigerung der Effektivität mehr erreichen, wenn durch lange Meldewege nach 15 Minuten aus einem Entstehungsbrand ein Großbrand geworden ist. Wenn eingeschlossene Personen auf die Hilfe der Feuerwehr warten müssen, werden ihre Überlebenschancen gering. Die Verkürzung der Hilfsfristen ist gerade bei Bränden entscheidend, weil diese Einsätze sich ab der Brandentstehung dynamisch weiterentwickeln und sich mit allen Gefahren für Menschen, Tiere und Sachwerte ausbreiten.



Eine entscheidende Größe für die Effektivität einer Feuerwehr ist die Hilfsfrist, die zwischen dem Entdecken eines Brandes oder Notfalles und dem Eingreifen der Feuerwehr vergehen darf. Der Berliner Landesbranddirektor K.-W. Seidel hat diese Hilfsfrist durch Zusammensetzung folgender Teilzeiten dargestellt:

$$t_{\text{hilf}} = t_{\text{meld}} + t_{\text{alarm}} + t_{\text{ausr}} + t_{\text{anm}} + t_{\text{erk}} + t_{\text{entw}}$$

Hilfsfrist = Meldezeit + Alarmierungszeit + Ausrückezeit + Anmarschzeit + Erkundungszeit + Entwicklungszeit [11]

Es ist erkennbar, daß jede Verkürzung der Zeitanteile, hier besonders der Meldezeit, positive Auswirkung auf den weiteren Schadensverlauf hat.

Als weiterer Nachteil der unnötigen Weitergabe von Meldungen ist der Verlust oder die Verfälschung von wichtigen Informationen festzustellen. Jeder kennt das Spiel, bei dem ein Sachverhalt durch Flüstern von einem zum anderen weitergegeben wird und am Ende etwas anderes herauskommt.

Für eine fachlich richtige Einschätzung des Meldebildes ist es notwendig, daß ein erfahrener Feuerwehrfachmann direkt mit dem Anrufer spricht und durch Rückfragen ein realistisches Bild der Lage erhalten kann.

Nur der direkte Kontakt mit dem Anrufer ermöglicht es, in der Gefahrensituation auch Hinweise für das richtige Verhalten und Tun geben zu können. So hat die Berufsfeuerwehr Köln gute Erfahrungen gemacht, daß die Beamten parallel zur Alarmierung von Einsatzkräften dem Anrufer sowohl Anweisungen für Erste-Hilfe wie auch für das richtige Verhalten bei Bränden und anderen Gefahren geben konnten.

Ende 1997 wird durch die Einführung der ISDN-Technik die Deutsche Telekom in der Lage sein, den Notruf 112 durch entsprechende Programmierung auch unabhängig vom jeweiligen Ortsnetz zu Feuerwehreinsetzungszentralen direkt durchzuschalten. Wenn auch technisch lösbar, so muß die Finanzierung dieser verbesserten Kommunikationstechnik noch geklärt werden.

Dem Bürger stehen heute in Form von stationären und mobilen Telefonen schnelle und hochwertige Kommunikationsgeräte zur Verfügung, die aber über unkoordinierte schlechte Notrufsysteme funktionieren.

Hier gilt es möglichst schnell Abhilfe zu schaffen, damit folgende Punkte möglich werden:

- **Verkürzung der Alarmierungszeit**
- **Ausschaltung von Übermittlungsfehlern durch direkte Information**
- **Notrufabfrage durch Fachpersonal**
- **Telefonische Beratung und Betreuung in Notsituationen**

Ausarbeitung:
Dipl.-Ing. (FH) Franz-Josef Hench
Leiter der Berufsfeuerwehr Würzburg

Impressum:

Herausgeber:
Bezirksfeuerwehrverband Unterfranken e.V.
Vorsitzender Georg Seufert, Kreisbrandrat
Oberspiesheimer Straße 9, 97509 Kolitzheim
Telefon und Fax: (09723) 1454

Verantwortlich für den Inhalt:
stellv. BFV-Vorsitzender
Dipl.-Ing. (FH) Franz-Josef Hench, Brandrat
Leiter der Berufsfeuerwehr Würzburg
Hofstallstraße 3, 97070 Würzburg
Telefon: (0931) 309060 ; Fax: (0931) 3090639

Layout und Redaktion:
Fachreferat 6 "Öffentlichkeitsarbeit"
Fachreferatsleiter Herbert Steiner, Brandmeister
Breite Straße 54, 63762 Großostheim
Telefon: (06026) 995486 ; Telefax: (06026) 995488 (privat)
Telefon: (06026) 948261 ; Telefax: (0 60 26) 94 82 60 (i.D.)

Jochen Kümmel, KFV Main-Spessart

Weitere Mitarbeiter:

Walter Fleckenstein, SFV Aschaffenburg
Gerhard Möldner, SFV Würzburg